universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Drittes Kapitel. Wie ich in der Schule und bei dem Kaufherrn nichts lernte

urn:nbn:at:at-ubi:2-13376

dick auf meinem Rücken hatte, so fett war ich von den Ziegenmolken geworden.

---

## Drittes Kapitel.

### Wie ich in der Schule und bei dem Kaufherrn nichts lernte.

Im Anfange des dreizehnten Jahres lernte ich auch allmälig die gebratenen Krammetsvöglein und die gespickten jungen Hühnerchen abnagen, die mir gleichfalls recht wohl gediehen; aber als ich nun so ein Bißchen besser zu Jahren kam, schickte mich meine Frau Mutter in die Schule, und hatte die Absicht, einen Kerl aus mir zu machen, der mit der Zeit alle Leute an Gelehrsamkeit übertreffen sollte. Ich glaube fast selbst, daß endlich aus mir etwas geworden wäre, wenn ich nur die geringste Lust gehabt hätte, etwas zu ler-

nen; so aber ging ich gerade so klug aus der Schule, wie ich hinein gekommen war.

Meine größte Lust hatte ich an dem Blaserohre, welches mir meine Frau Großmutter zum Jahrmarkte von der Eselswiese mitgebracht hatte, und sobald ich aus der Schule kam, schmiß ich meine guten Lehrbücher unter die Bank, lief mit meinem Blaserohre auf den obersten Boden, und schoß entweder den Leuten auf die Köpfe, machte Sperlinge todt, oder zerschoß den Nachbarn die schönen Spiegelscheiben, an deren melodischem Klirren ich mich über die Maßen erfreute, und schier todt lachen wollte. Das trieb ich denn einen Tag wie alle Tage, und hatte so gut mit meinem Blaserohre schießen gelernt, daß ich einem Sperlinge, wenn er auch 300 Schritte vor mir saß, ganz gewiß das Lebenslicht ausblasen konnte,

wodurch das Rabenzeug so schüchtern wurde, daß, wenn sie nur meinen Namen nennen hörten, sie schon wußten, wie viel es geschlagen habe.

Wie nun meine Frau Mutter sah, daß mir das Studieren ganz und gar nicht gefiel, und sie das Schulgeld so gut, als aus dem Fenster werfe, so nahm sie mich aus der Schule, und that mich zu einem berühmten Kaufherrn in die Lehre, damit ich ein berühmter Handelsmann werden sollte, was auch wohl möglich gewesen, wenn ich nur die geringste Lust gehabt hätte, den Handel zu erlernen; aber statt, daß ich mir Mühe geben sollte, die Waaren kennen zu lernen, und mir zu merken, wie theuer man die Elle erkaufen müsse, um guten Nutzen davon zu ziehen, so hatte ich immer eine Menge Schelmenstücke in Gedanken, und wenn mich mein

Lehrherr irgend wohin schickte, mit dem Befehl, recht schnell wiederzukommen, versäumte ich niemals mein Blaserohr mitzunehmen, ging eine Gasse hinauf, die andere nieder, und belustigte mich mit der Sperlingsjagd, oder wenn ich irgendwo schöne große Fensterscheiben fand, und es schaute Niemand heraus, so schoß ich sie geschwind entzwei, und ging noch geschwinder fort, als ob ich gar nichts gethan hätte. Wenn ich dann zu meinem Herrn zurückkam, und auch ein Paar Stunden über die Zeit außen gewesen war, so wußte ich ihm jederzeit eine so artige Lüge vorzubringen, daß er mir sein Lebestage nichts Böses sagte, bis ich endlich einmal so ungeschickt war, mich von ihm ertappen zu lassen; da fehlte aber wenig, so hätte er mir mein Blaserohr auf den Rücken geschlagen; — doch roch ich den Braten

noch zu guter Zeit, nahm mit meinem Blaserohre Reißaus, und soll noch zu ihm zurück kommen.

---

## Viertes Kapitel.

### Wie ich mich zur Reise anschickte.

Der Kaufherr schickte zu meiner Frau Mutter und ließ ihr sagen, wie ich mit meinem Blaserohre eitel Unfug in der Stadt angerichtet, und mich ganz und gar zur Handlung nicht schicke; aber meine Frau Mutter ließ dem Herrn zurück sagen: Es sey schon gut, sie wollte mich, weil ich schon einmal von ihm weggelaufen, und bei ihr daheim wäre, nicht wieder zu ihm schicken, ich würde vielleicht zu etwas Bessern Lust kriegen. Diese Antwort meiner Frau Mutter an den Kaufherrn war wieder Wasser auf meine Mühle,